

FAQ – was ich schon immer fragen wollte

Häufig gestellte Fragen zum Konzept eines performativen Religionsunterrichts

3. *Bekommt der Religionsunterricht über performative Elemente nicht eine deutlichere missionarische Funktion?*

Für das eigene Fach und dessen Lebensbedeutsamkeit begeistern will hoffentlich jede Lehrerin und jeder Lehrer. Gleichzeitig gilt es, respektvoll die eigene Entscheidung der Schülerinnen und Schüler nicht nur zu akzeptieren, sondern jene auch dazu zu befähigen, eine eigene Position dem Lerngegenstand gegenüber einzunehmen.

Ein performativer Religionsunterricht respektiert die Haltung der Schülerinnen und Schüler als Glaubende, Zweifelnde, Suchende und Unentschiedene. Die erlebnisbetonte Gestaltung unterrichtlicher Elemente und Begegnungen mit gelebter Religion dient nur einem intensiveren Verständnis des Lerngegenstands. Wenn aber durch die Art und Weise einer unterrichtlichen Präsentation oder die Begegnung mit Menschen und Orten, die mit Religion in Verbindung stehen, Kinder und Jugendliche Geschmack an Religion finden und auch außerunterrichtlich aktiv werden, so ist dies nicht verwerflich. Der Religionsunterricht darf also keine missionarische Absicht haben. Wenn er aber im Einzelfall eine missionarische Wirkung hat, so ist das ebenso legitim wie ein ansprechender Deutschunterricht, durch den einige Schüler motiviert werden, an einem Jugendtheater mitzuwirken, oder ein Musikunterricht, durch den die Kinder Kontakt zu einer Musikschule oder einer Musikgruppe bekommen.

aus: Mendl, Hans, Religion zeigen, Religion erleben, Religion verstehen. Ein Studienbuch zum Performativen Religionsunterricht, Stuttgart 2016, 230-237